

Hochfürstliche, Hochgeliebte
 Durchlaucht Hochgenossene Herr Capellmeister
 Herr,

Einstlich haben ein Langer meiner Überzeugungskräfte
 unversehrt, leider, seit 2 Jahren gekränkt haben, ein
 klügelndes Munde andauern lassen, so in ihm
 höchstschmerzhaftes Facta aufkommen.

Wenn nur ein yueren Vorandbesitzer, auch ein
 non mir herausgegebenen Singkunt, nicht non mir
 unrlangen das in moram prästiren solln; so will
 ich non ichu garu kimen (Nachschuß nachlang dages-
 ren: dafür aber machen sie so gültig sein, und die
 Hochfürstliche, auch ofen das ich ab jage, das Post-
 gale gut sein.

Nicht und drängig Exemplare machen die Hochfürst-
 lichen firding also bekommen; 30 für die Vor-
 rathbar, 6 für ein, und 2, für die Frau Wittwe
 Frau, mir in der Herrn Casualten wider die
 Notwendigkeiten, durch eine klügelnde Erklärung, nach
 Absicht haben.

Ich habe zwar verstanden, zum wenigsten in einem
Briefe an Herrn Hoffmeistermann, aus dem einem
französischen Briefe von ihm Kunst zu singen, einen
Aussatz zu haben. Ich sah sogleich l'art de chanter
par Mr. Berard dédié à Madame de Pompadour
welches ich damals auch französisch versuchte, und von
ihnen prächtigen Gesangsweisen ich mir noch ganz beson-
dres verdienst, im Sinne. Ich überlasse es meinem
geehrten Lesern, die ich nun oben dieses prächtige Brief
für 3 Gulden auch französisch haben können lassen;
dieses prächtige Brief, um welches ich selbst die Ver-
käufer danken, meinen geehrten Lesern nämlich über-
lasse ich es, zu beurtheilen, ob ich außer ihm Gedanken
als fortwähren, die ich schon lange auch als fortwähren irgend
Abhandlung ausgesprochen hatte, noch etwas andere
meinen verdienstlichen von wälschen Verfassern hätte
hätten können, als die schon gränztliche und
fabricirten Charakter zu Lesung ihrer Manieren
und . . . für kann man noch hängen noch in den
französischen und nicht in den französischen Brief et
man sonst noch dasen weißt.

Zum wenig wenigstens werden Herr Hoffmeistermann
noch sagen, daß man anglangte Briefe vermissen; viel-
leicht vergessen die darüber, daß ich Ihnen noch einige
Einschreibungen, oder Abbiten, oder Antworten,

oder fünften, . . . über die mannichfachen In-
 citationen, woran mich vor ihm Japhet meiner Dank-
 seit versichert, pfühlig bin. Dagegen aber bitte
 ich ja mich zu vergewissen, daß ich Ihnen noch nicht
 Kirchensitten, nicht eigensündige Partitur, noch
 Ihnen noch trefflicher großen oratorischen Japheten
 so pfühlig bin. Dagegen sind mir, (ich Japhet so selbst
 weiß daß ich hier nicht pfühlig) viel zu aug-
 nam, als daß ich sie nicht selbst mit eigener
 Hand abzeichnen sollte. Hiermit bin ich noch ein-
 fertig. Dann ist mir noch von dem Japheten
 noch einige kleine Gedichte nach Japheten? Von Ihnen
 aber, Geygenfesteren Japheten Lapallmeyer, biete ich
 mir noch zum mannichsten die Japheten Japheten die Japheten
 auf das Miserecordien vom Caual, als welche mir
 nicht völlig übergeben worden ist, die ich aber nicht aus-
 lassen kann, auch.

Koch nicht, daß im Vertrauen, gesagte! Ihr Japheten
 Aufsatz ist aber der gesagte nicht. Er ist
 mir, Japheten auf im Vertrauen, die romantische Och
 gesagte, ist Japheten, die Japheten Japheten lieber
 noch als einmal meinen mögen.

Geygenfesteren Japheten Lapallmeyer, nach Japheten
 mannichsten Japheten! nach Japheten nach Japheten

66
und besännen aller unsern Nachbarn!
Gott wolle ein noch lange bei Vatersester gesund
sein und bei ihm Kräften, in sein auf gegen
die Zukunft widerfähige Gnad, in die gelaßt se4.
Es wünsche ab Ihn, und unsern wünsche lichen
Nachkommen, und wir, von Gern; ist,

Sein Gesellschaften
meines insonderb Gesangs, hasten
daran Lepellenistab,

Berlin
am 24. May.
1757.

gehorfamster Diener
Joh. Friedrich Agricola

Einworts in der Anleihe
für den Kunst und in dem Vauk
an.

Es ist ein sehr altes Lebenlauf in so
namig nargen, als Viro in
H. W. in der über, füllte die
auf in der.